



Echter Latin Rock wurde von der Band Zebop! gespielt. Sänger Jack Kilian und der Leadgitarrist Sandro Manea (links aussen). Bild: Melanie Schnider

## Den Rhythmus im Blut gespürt

**Brunnen** Die siebenköpfige Band Zebop! liess das Publikum im City-Hotel hüpfen und tanzen.

Von «Oye Como Va» bis «Black Magic Woman» und «Esperando»: Mit viel Power präsentierte die Band Zebop! weltbekannte Stücke des US-amerikanischen Sängers Carlos Santana.

Zum farbigen Lichterspiel der Scheinwerfer setzte die Band inmitten des Restaurants zu «Primavera» an, und das Publikum begann, sich zu den latein-amerikanischen Klängen zu bewegen. Aus reinem Witz sang der Sänger Jack Kilian sogar eines der Stücke durch ein

Megaphone, was seine Stimme besonders «groovy» tönen liess. Die kräftigen Schlagzeug- und Timbales-Einlagen von Jacky Camenzind und Mario Märchy kombiniert mit den Percussionsinstrumenten vermittelten ein ausgelassenes, südländisches Lebensgefühl. Die schnellen Rhythmen vom Stück «Yaleo» liessen aus den Zuschauern schlussendlich echte Tänzer werden.

Melanie Schnider

# Volles Haus an Kiwanis-Benefizkonzert

**Schwyz** Wenn die Kiwanisclubs Schwyz und Brunnen-Waldstätte rufen, kommen die Leute. Sie erreichten mit ihrem Wohltätigkeitskonzert ein breites Publikum.

Josef Grüter

Sieben Schweizer Musiker, darunter drei aus der Region, spielten am Freitagabend vor vollen Rängen irische Volksmusik im MythenForum. Mit Ausnahme des Kiwaners Heinz Theiler aus Goldau (Kontrabass) handelte es sich ausschliesslich um Berufsmusiker. Mit dabei auch Rahel Marty, geborene Landolt aus Rickenbach, an der Pochette (Reisegeige) und Sabine Moser (keltische Harfe) aus Goldau.

Das äusserst vielfältige Programm beinhaltete einerseits lebhaft, schnelle Tänze, andererseits langsame, romantische Balladen. Der «irischste» unter den Musikern, Brendan Walsh aus Luzern, glänzte nicht nur mit seinem Banjo und seiner Gitarre. Der aus Irland stammende Walsh moderierte in gebrochenem Schweizerdeutsch witzig und humorvoll das Repertoire der Band.

### Spenden für Entwicklungsprojekte in Nepal und Ecuador

Einen weiteren Glanzpunkt des Abends bildeten die Tänzerinnen der Dance & Show Company von Sonja Bolfig. Federleicht und anmutig tanzten sie sich durch einen Teil des bunten Abendprogramms.

Konrad Wirthensohn von Kiwanis Schwyz stellte das Nepal-Schulhausprojekt von Rajendra Khadka und dem Verein Nepallai vor und Bruno Haas das Projekt Ecuasur, welches neben Schulbildung auch die Hilfe zu Selbsthilfe in Ecuador zum Ziel hat. Selbstverständlich richteten sie auch eine Bitte an die Spendeleidigkeit der Anwesenden, die Darbietungen und den anschliessenden Apéro mit einem grossherzigen Geldbetrag zu verdanken.

Die meisten Gäste verstanden den Wink und den Sinn des Abends, denn die am Ausgang wartenden Körbchen füllten sich mit unzähligen Banknoten.



Die «irischen» Volksmusiker: Ganz links die Schwyzerin Rahel Marty, daneben Sabine Moser, Goldau, rechts hinten der Kiwaner Heinz Theiler, Goldau Bilder: Josef Grüter



Sie tanzten federleicht und anmutig durch den Abend: die Tänzerinnen der Dance & Show Company, Seewen-Schwyz.



Volles Haus auch beim anschliessenden Apéro in der Mall des MythenForums.

Ratgeber

## Einladung: Hund raus – kann ich das verlangen?

**Stil** Wir sind ab und zu bei Bekannten eingeladen, die einen Hund oder eine Katze besitzen. Dass die Anwesenheit dieser Tiere im Raum und gar beim Essen die Besitzer nicht stört, ist mir klar. Ich bin jedoch kein grosser Tierliebhaber und mag es nicht, wenn ich die feuchte Hundeschnauze auf dem Schoss spüre. Darf ich das äussern?

Wer Freunde mit Haustieren besucht und selber nichts mit Vierbeinern anfangen kann, braucht viel Fingerspitzengefühl. Da sind starke Emotionen im Spiel, und man betritt unter Umständen dünnes Eis bei diesem Thema. Denn für viele Menschen sind Haustiere Familienmitglieder. Für sie ist es unvorstellbar und bisweilen auch verletzend, dass jemand ihre vierbeinigen Lieblinge nicht mag.

Oft besteht eine ausgesprochen innige Beziehung zwischen Mensch und Haustier. Gerade Hunde werden zu sehr geschätzt und äusserst vertrauten Begleitern. Das führt dazu, dass sich Hundebesitzer vor den Kopf gestossen fühlen, wenn ihr Tier abgelehnt wird oder bei einer Einladung nicht willkommen ist.

Auch wenn die Beziehung zwischen Mensch und Hund noch so intensiv ist: Ich rate

davon ab, den Hund einfach «auf gut Glück» mitzunehmen. Das ist wenig stilvoll, unhöflich und schon gar nicht durchdacht. Die Gastgeber müssen mit der Anwesenheit eines Tieres in ihren eigenen vier Wänden einverstanden sein. Zudem ist nicht jeder Anlass hundetauglich. Beim Kaffeekränzchen zu einem 90. Geburtstag langweilt sich das Tier während des stundenlangen Wartens unter

### Kurzantwort

Abneigung gegen Hunde/Katzen zu äussern, ist sehr problematisch. Für viele Haustierbesitzer ist ihr Tier ein echtes Familienmitglied – Ablehnung verletzt sie. Löst das Tier jedoch Unbehagen oder gar Angst aus, darf dies in Ich-Botschaften gemeldet werden, und die Tierbesitzer sollten das ernst nehmen. (ko)

dem Tisch womöglich. Und Kindergeburtstage können selbst für einen sehr friedlichen Tiercharakter äusserst stressig sein.

Ganz unproblematisch ist es also nicht, Tierbesitzern mitzuteilen, dass man nicht die gleichen Gefühle für ihr Tier empfindet. Am einfachsten ist es, wenn ein sachlicher Grund für die Ablehnung angeführt werden kann wie etwa eine Allergie. Kein Gastgeber will, dass sein Besuch wegen des Haustiers gesundheitliche Beeinträchtigungen in Kauf nehmen muss.

Sie mögen nun aber einfach die Nähe von Tieren nicht sonderlich. Warum Sie diese Abneigung haben, sei dahingestellt. Vielleicht machten Sie als Kind eine schlechte Erfahrung, die nun Unbehagen oder gar Angst auslöst. Ich rate zu offener Kommunikation. Stellen Sie aber keine Bedingungen oder Forderungen in Form von:

«Bringt euren Hund in einem anderen Raum unter!» Denn generell hat der Gastgeber die Spielregeln in seinem Zuhause zu bestimmen.

### Eigenes Befinden erläutern

Senden Sie Ich-Botschaften. Wenn Sie es nicht mögen, dass der Hund seine Schnauze auf Ihren Schoss legt oder gar Ihre Hand ableckt, dann erklären Sie, dass Ihr Ekel keine Kritik am Tier, sondern eine persönliche Empfindung ist. Sucht die Katze Ihren Kontakt, ignorieren Sie sie. Sollte sie von ihrem Ehrgeiz, Sie zu «erobern», nicht ablassen, sagen Sie den Gastgebern, dass Sie sich unwohl fühlen, wenn sich die Katze dauernd an Ihren Beinen reibt.

Als Haustierbesitzer wiederum sollte man die Hinweise der Gäste ernst nehmen. Dem Gast empfehle ich im Gegenzug, den anwesenden Tieren möglichst

mit Offenheit und Wohlwollen zu begegnen. So kann eine entspannte und für alle angenehme Stimmung entstehen, was sich mit Sicherheit auf Mensch und Tier positiv auswirkt.



**Doris Pfyl**  
Knigge-Trainerin, Farb- und Modestilberaterin, Ausbilderin des Schweizer Fachverbands FSFM  
www.imagemodestil.ch

### Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber, Luzerner Zeitung, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.  
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch  
Bitte geben Sie bei Ihrer Anfrage Ihre AboPass-Nummer an.

ANZEIGE

## RÜCKEN- WOCHE



4 WOCHE  
RÜCKENFITNESSABO  
FÜR NUR  
CHF 59.-

### INKLUSIVE

- Rückentest
- Muskel- und Beweglichkeitsanalyse
- Individuelle Betreuung und Trainingsplanung
- Expertenvorträge

\*EINLÖSBAR ZWISCHEN 1. UND 30. NOVEMBER

**MTC Pieter Keulen**  
Medical Training Center

Medical Trainings Center Pieter Keulen  
Emmenbrücke Tel.: 041 260 68 68  
Hochdorf Tel.: 041 914 22 66

www.mtc.ch